



**Caritasverband
für die
Stadt Castrop-Rauxel e.V.
Lambertusplatz 16**

44575 Castrop-Rauxel

Vorwort

Der im Jahr 1969 gegründete Caritasverband für die Stadt Castrop-Rauxel ist die vom Erzbischof von Paderborn anerkannte, unter seinem Schutz und seiner Aufsicht stehende institutionelle Zusammenfassung und Vertretung der katholischen Caritas in Castrop-Rauxel.

Er ist ein Verband der freien Wohlfahrtspflege und eine Gliederung des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn e.V. sowie des Deutschen Caritasverbandes e.V. In seinem Leitbild bringt er sein Verständnis für die Arbeit der ihm anvertrauten Menschen zum Ausdruck. Dieses ist lebendige Grundlage für das Tun aller Mitarbeitenden im Verband.

Satzungsgemäß unterstützt er Menschen in Not. Er ist Träger von sozial-caritativen Diensten und Einrichtungen. (...) Er versteht sich als Anwalt und Partner Benachteiligter und vertritt deren Interessen in Staat, Kirche und Gesellschaft.

In Castrop-Rauxel hat der Verband folgende Schwerpunkte: Heilpädagogische Frühförderung und Fachberatung, Integrative Kindertagesstätte an der Oskarstraße, das Jugendhilfezentrum, den Fachdienst Flüchtlinge und Migration und die Allgemeinen Sozialen Aufgaben. Als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII bietet er verschiedene Dienste und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe an. Er ist sehr gut vernetzt mit den anderen Diensten der Stadt Castrop-Rauxel, den Trägern der freien Wohlfahrtspflege und freien Trägern. Er arbeitet und entwickelt das Angebot in Gremien, Arbeitskreisen auf Stadt-, Kreis- und Bistumsebene mit.

Als Träger der (einzigen) integrativen Tageseinrichtung für Kinder – 24 Kinder mit und 24 Kinder ohne Behinderung besuchen unseren Kindergarten - leistet der Caritasverband über viele Jahre Arbeit mit und für Kinder. Dabei versteht er die Tageseinrichtung nicht als losgelöste Einrichtung, sondern eingebunden in die soziale Landschaft – in den Stadtteil, in enger Zusammenarbeit mit den Fachdiensten, mit der Fachberatung und dem Familienzentrum. Mit dem vorgelegten Konzept möchte der Caritasverband einen weiteren Standort aufbauen, um die fachliche und pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln und die vielfältigen Erfahrungen einfließen lassen. Grundsätzlich verstehen wir unser Konzept als Grundlage unserer Arbeit, aber auch als Prozess. Mögliche Weiterentwicklungen, Integration von Projekten etc. sollen einbezogen werden und im Falle der Umsetzung konkretisiert werden. So finden sich auch Überlegungen, die nur anfangshaft sind.

Castrop-Rauxel, 14.06.2016

Ein Stück Weg gemeinsam gehen....



Wir nehmen alle Kinder so wie sie sind. Ungeachtet der Religion, Nationalität, sozialen Herkunft, Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes wollen wir gemeinsam spielen, lachen und lernen. Unser Handeln orientieren wir stets am christlichen Menschenbild, Ziel dabei ist immer den Wert und die Würde jedes Einzelnen zu schützen. Dabei aktivieren wir alle Möglichkeiten und Kräfte der Kinder und fördern die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen. Wichtig ist uns dabei die Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder im pädagogischen Alltag. Die Kinder werden mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst- und wahrgenommen, um eine möglichst hohe Selbstbestimmung zu erreichen, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden.

Integration ist ein wechselseitiger Prozess des Lernens, der ein Gewinn für beide Seiten darstellt. Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen können sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen. Dabei berücksichtigen wir stets die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und setzen hier mit entsprechender individueller Förderung an. Besonders wichtig ist uns, den Kindern und Eltern einen unbefangenen Umgang untereinander zu vermitteln.

Wir sind Teil der katholischen Kirche und integrieren religionspädagogische Themen in den Alltag, um den Kindern diese spielerisch, musikalisch und kreativ näher zu bringen.

DAS KONZEPT

Gesetzliche Grundlage

Die Kindertageseinrichtung wird auf Grundlage der gesetzlichen Vorschriften geplant, errichtet und betrieben. Gesetzliche Neuerungen, Vorschriften und Richtlinien werden umgesetzt und angepasst. Der Spitzenverband und die Fachberatung des DiCV Paderborn garantieren die Information und Vermittlung.

Grundlage ist das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) - Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes - SGB VIII.

Folgender Auszug aus dem ersten Paragraphen formuliert den Geltungsbereich:

§1 Geltungsbereich und Begriffsbestimmung

(1) Das Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Es findet keine Anwendung auf heilpädagogische Einrichtungen.

(2) Das Gesetz gilt für Kinder, die einen Platz in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen in Anspruch nehmen.

(3) Für die Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege sowie für die Planungsverantwortung gelten die Vorschriften des Achten Buches Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe - in der Fassung der Bekanntmachung vom 11. September 2012 (BGBl. I S. 2022) in der jeweils geltenden Fassung (SGB VIII) unmittelbar. (...)

Laut KiBiz § 8 sollen Kinder mit Behinderung und die von einer Behinderung bedroht sind, gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung und von Kindern die von einer Behinderung bedroht sind, sind bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Die bedarfsgerechte Förderung von Kindern mit Behinderung erfolgt als kombinierte Maßnahme der Eingliederungs – sowie der Kinder- und Jugendhilfe.

Die Vereinbarungen, die trägerübergreifend auf Stadtebene zur Organisation und Weiterentwicklung des Betreuungsangebotes getroffen werden, werden berücksichtigt (z.B. Kriterien für die 45-Stunden-Betreuung, Sprachförderung, Aufnahme auswärtiger Kinder etc.)

Ziele

Die Ziele sind, jedes Kind unter Berücksichtigung seiner Persönlichkeit und unter Einbeziehung seiner individuellen Fähigkeiten in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder an Entscheidungen teilhaben zu lassen und sie in den pädagogischen Alltag einzubeziehen.

Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns sind der Entwicklungsstand und die Erfahrungen des Kindes, die Lebenswelten (häusliches Umfeld, Familie, Freunde) und die Situation in der Gruppe.

Unsere Arbeit ist geprägt von einer ganzheitlichen Pädagogik, die von einem wertschätzenden Menschenbild ausgeht.

Dabei werden alle Dimensionen des Wahrnehmens und Erlebens (sprachlich, individuell, kognitiv, sozial) und des Ausdrucks (kreativ, musisch, motorisch) einbezogen, wobei die Kinder sich freiwillig selbst- oder fremdmotiviert und ohne Leistungsdruck einbringen können.

Unsere Angebote knüpfen an den Interessen des Kindes an und bauen sich auf einen vorhandenen Erfahrungsbereich auf. Die Wünsche der Kinder werden dabei gehört und ernst genommen und bei den Planungen und Umsetzungen berücksichtigt.

Ziel ist es, dass die Kinder eigene, lebenspraktische Fähigkeiten erlernen und erweitern. Die soziale Interaktion wird sowohl durch das gemeinsame Spiel als auch durch verschiedene Kommunikationsmethoden (z.B. aktive Sprache, non-verbale Sprache) gestärkt und erweitert. So lernen Kinder auch in Konfliktsituationen eine eigene Lösungsstrategie zu entwickeln.

Das Kind soll durch unsere pädagogischen Angebote seinen Erfahrungshorizont erweitern, aber auch die Möglichkeit haben, eigene Ideen einzubringen und weiterzuentwickeln.

Besondere Akzente unserer Arbeit sind die gemeinsamen Ausflüge und jahreszeitlich gebundenen Feste und Feiern, auch mit Eltern und Familie. Gruppenübergreifende Angebote – therapeutisches Reiten, theaterpädagogisches Projekt, Mitarbeit bei Festen im Stadtteil u.v.m. – ergänzen das Angebot und machen es bedarfsbezogen, aktuell und vielfältig.

Wichtig sind gemeinsame Mahlzeiten. Kinder lernen verschiedene Esskulturen kennen. Eine gesunde, ausgewogene Ernährung ist selbstverständlich, religiöse und gesundheitliche Besonderheiten werden natürlich berücksichtigt.

U3 – Betreuung

Diese Betreuung basiert auf einer guten Bindung zu einer Bezugserzieherin¹. Es ist besonders wichtig eine vertrauensvolle Ebene herzustellen, damit die Kinder in einer liebevollen, geborgenen Umgebung gefördert werden können.

Grundlegend ist hierbei die Eingewöhnungsphase, die für jedes Kind ganz individuell gestaltet wird. Gerade der Einstieg in den Kindergartenalltag muss sehr langsam und nach einem bestimmten Konzept (Berliner Modell) stattfinden. Die Wünsche und Vorstellungen der Eltern, aber auch die Bedürfnisse der Kinder sind zu berücksichtigen und fließen mit ein.

Die kleinen Kinder brauchen eine feste Bezugsperson, bei der sie sich geborgen und sicher fühlen. Diese Erzieherin begleitet das Kind und integriert es in das Gruppengeschehen. Dem Kind wird genügend Zeit gegeben, eine sichere Beziehung zu einer Fachkraft aufzubauen und dass das Kind zu erkennen gibt, dass es sich gut aufgehoben fühlt.

Die älteren Kinder in der Gruppe sind für die Kleinkinder Modell und Vorbild; sie lernen durch Beobachtung und Nachahmen. So haben sie neue Lernziele. Das Zusammenspiel ist förderlich für die gesamte Entwicklung.

In der baulichen Planung wird berücksichtigt, dass die beiden Gruppen (Gruppenform II) räumlich so gelegen sind, dass den Bedarfen und Bedürfnissen der kleinen Kinder entsprochen werden kann. Es soll ihnen ein Raum angeboten werden, in dem sie sich sicher und frei bewegen können, in der sie sich und ihre Mitwelt erkundigen, erfahren und erlernen können.

Uns sind die festen Rituale im täglichen Ablauf sehr wichtig. Dies fördert das Wir – und Zusammengehörigkeitsgefühl. Solche Rituale sind:

- Begrüßungs- und Abschiedsrituale
- Rituale zu den Mahlzeiten
- Gruppeninterne Stuhlkreise mit Geschichten, Liedern...
- Mitgebrachte Kuschtiere oder Schnuller

Wir machen den Kindern verschiedene Angebote und bieten ihnen die Möglichkeit auf verschiedenen Ebenen zu klettern, zu kriechen, Krabbeln und Rutschen. Es gibt Rückzugsmöglichkeiten wie Kuschecken und ein ansprechendes Außengelände.

Uns ist auch die Hygiene und Ernährung sehr wichtig. Dazu gehören z.B. Wickeln, Eincremen, Waschen von Gesicht und Händen, Zähneputzen nach den Mahlzeiten.

Ebenfalls ist es selbstverständlich möglich, dass die Kinder sich ihren Bedürfnissen entsprechend zurückziehen und ausruhen können. Gerade Schlafrituale sind für die Kleinen besonders wichtig, deshalb bieten wir im Nebenraum die Möglichkeit, sich im Laufe des Tagesablaufes auszuruhen. Hierzu können die Kinder gerne ein Kuschtier von zu Hause mitbringen.

¹ Der leichten Lesbarkeit wegen haben wir nur die weibliche Schreibweise gewählt. Natürlich sind Frauen und Männer gemeint.

Jedoch sind die Schlafbedürfnisse der Kinder sehr unterschiedlich. Deshalb ist es uns wichtig die Signale der Kinder zu erkennen, um sie nicht entgegen ihrer Bedürfnisse wachzuhalten oder zum Schlafen zwingen.

Gerade bei der U3 Betreuung ist uns der Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Besondere Vorlieben, Interessen, aber auch Ängste und Abneigungen werden ausgetauscht. Nur so kann eine vertrauensvolle Bindung zu dem Kind aufgebaut werden, die Grundsatz für unsere Arbeit ist. Dies ist für uns die Basis einer guten Zusammenarbeit mit den Kindern und Eltern.

Betreuung von Kindern mit Behinderung

Die integrative Erziehung schafft im Rahmen einer ganzheitlichen Förderung vielfältige Begegnungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zwischen Kindern mit Behinderung und Kindern ohne Behinderung, so dass alle Kinder vielfältige Entwicklungsanreize erhalten. Kinder lernen von und gemeinsam mit Kindern. In den integrativen werden bis zu vier Kinder mit Behinderung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung in unterschiedlichen Gruppenformen betreut.

Dabei handelt es sich um eine wohnortnahe Betreuung von Kindern mit Behinderung. Viele Eltern mit einem Kind mit Behinderung wünschen sich für ihr Kind einen Platz in einer Kindertageseinrichtung „direkt vor der Haustür“. Spielgefährten aus der Nachbarschaft, die gemeinsam mit dem Kind mit Behinderung die Einrichtung besuchen, sollen auch am Nachmittag im Wohnumfeld zusammen spielen können, so dass soziale Kontakte auch der Familien untereinander stattfindet.

In die Betreuung von Kindern mit Behinderung können die Kompetenzen, die sowohl in der heilpädagogischen Frühförderung als auch in der Integrativen Kindertagesstätte an der Oskarstraße vorgehalten werden, einfließen. Das therapeutische Personal und die heilpädagogischen Fachkräfte begleiten fachlich und inhaltlich die Integration. Das Fachpersonal kann entsprechend eingesetzt werden (Anhebung der Arbeitszeiten).

Bilinguale Erziehung

Ein besonderes Angebot unserer Einrichtung ist die englischsprachige bilinguale Gruppe. Durch die Immersionsmethode lernen die Kinder spielerisch im Alltag die Englische Sprache

Warum?

- Ein Kind muss nicht erst eine Sprache beherrschen, bevor eine zweite hinzukommt.
- Die Muttersprache nicht gefährdet.
- Je eher = desto leichter und schneller
- Flexibler Umgang mit Sprachen.
- Positiver Einfluss auf das Selbstwertgefühl der Kinder.
- Kinder finden leichten Zugang zu anderen/weiteren sprachen.

Wer?

- Eine Person = Eine Sprache.
- Authentisch vermittelt durch qualifizierte Muttersprachler.

Wie?

- Spielerisch (Lieder, spiele, Angebote, Projekte, Bücher, Sprüche, Fingerspiele....).
- Kindgerecht.
- Ohne Überforderung.
- Kein Zwang, kein Druck.
- Eine Person = Eine Sprache.
- Kinder erschließen die Sprache stück für stück_durch zusammenhänge, sie verknüpfen Dinge und Handlungen.

Was?

- Kein Sprachunterricht.
- Kinderhaben die Möglichkeit, die Fremdsprache zu hören.
- Kinder lernen und verstehen, auch wenn sie die Fremdsprache (noch) nicht sprechen.

Wann?

- Täglich im KiTa Alltag.
- In realen Situationen (keine künstlich erschaffenen Lernsituationen).
- Jedes Kind hat sein eigenes Tempo.

Wo?

- Gruppenübergreifend.
- Im Alltag – in jeder Situation, die die Kinder mit uns erleben. (beim Essen, beim Spielen, im Freispiel, während Angeboten, bei Projekten, auf dem Außengelände, bei Ausflügen, beim Trost suchen, beim Erlernen von Regeln, beim Zähne putzen, beim Vorlesen, in Konflikten, beim Malen, beim Basteln, beim Turnen....).

Partizipation

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus:

Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche. So lernen Kinder ihre Bedürfnisse zu formulieren, ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt, sie lernen Konflikte zu bewältigen und erfahren, dass ihr Engagement etwas bewirken kann.

Partizipation der Kinder heißt

- die Mitbestimmung der Kinder im pädagogischen Alltag
- dass Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern dürfen und vom Erwachsenen gehört und ernst genommen werden.
- Dass Kinder respektvoll behandelt werden und die Interaktion mit dem Erwachsenen dialogisch gestaltet wird.

Partizipation der Eltern

Die Arbeit in unserer Einrichtung verstehen wir als familienergänzende sowie unterstützende Aufgabe. Das wechselseitige Vertrauen zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen des Kindergartens bildet eine Grundlage für die positive Entwicklung des Kindes. Eltern sollen nicht nur erfahren, wie das Kind in der Einrichtung erzogen, gefördert und betreut wird, sondern auch mitgestalten und eigene Wünsche äußern.

Bei Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen werden Eltern über Förder- und Therapiemaßnahmen ihres Kindes im Kindergarten informiert. Die Eltern überlegen und entscheiden die Möglichkeiten therapeutischer Maßnahmen mit. Kosten, Aufwand und Fachlichkeit müssen dabei abgewogen werden.

Wir bieten den Eltern Beratung bei Fragen, die die Entwicklung und Erziehung des Kindes betreffen und begleiten die Suche nach weiteren unterstützenden Einrichtungen. Eltern bekommen Informationen über gesetzliche Hilfen und Fachdienste.

Kontakte zu anderen Kindergarteneltern werden angeboten und vermittelt. In jedem Jahr soll ein Elternrat gewählt werden, Eltern werden eingeladen zu informellen Treffen zur Begegnung, aber auch zu themenbezogenen Elternveranstaltungen. Dies sind z.B. 1.Kontakt-Beratung, Elternsprechtage, Hausbesuche, Elternhospitationen, Elternfrühstück, Elternabende, Ausflüge und Feste und Feiern.

Für die Erstkontakte zum Kindergarten vereinbaren wir telefonisch einen Termin mit den Eltern zum Kennenlernen der Einrichtung. Beim Ausfüllen der Antragsformulare, die für eine Aufnahme erforderlich sind, sind wir gerne behilflich. Außerdem besteht immer die Möglichkeit bei Familien mit Migrationshintergrund, die nicht der deutschen Sprache mächtig sind, einen Dolmetscher zu organisieren, der Elterngespräche begleitet.

Das Mittagessen

Beim Mittagessen essen alle Kinder in ihren Gruppen zusammen an einem Tisch. Alle Kinder, die über Mittag betreut werden, bekommen bei uns ein warmes Essen. Die Teilnahme daran ist integrierter Bestandteil der Betreuung.

Die Erzieher suchen gemeinsam mit den Kindern auf einem Wochenspeiseplan das Essen für die nächste Woche aus. Ausnahmen sind Kinder, die aufgrund einer Erkrankung oder aus religiösen Gründen eine besondere Ernährung einhalten müssen.

Wir ermuntern Kinder immer wieder auch, unbekannte Speisen zu probieren und akzeptieren auch, wenn Lebensmittel abgelehnt werden.

Wenn ein Kind satt ist, dürfen auch Reste auf dem Teller verbleiben. Die Mitsprache der Kinder an ihrer Essensversorgung stärkt das Selbstbewusstsein. Beim Selber-tun lernen sie neue Fähigkeiten und können diese weiterentwickeln, wie z.B. der

richtige Umgang mit Messer und Gabel. Dazu haben wir spezielle Kindermesser. So wird jedem Kind je nach Entwicklung ermöglicht, das Essen selbständig oder mit Unterstützung einzunehmen. Der Atmosphäre am Tisch kommt große Bedeutung zu.

Ein Aspekt ist, unter Betrachtung der zunehmenden Kinderarmut, die Defizite in der familiären Ernährung auszugleichen. Ziel ist die Sicherung und Verbesserung der Ernährungsversorgung aller Kinder.

Gerne würden wir in Zukunft aus ökologischen, pädagogischen und wirtschaftlichen Gründen die tägliche frische Zubereitung der Speisen in einer speziell ausgestatteten Küche mit Hilfe einer Hauswirtschaftskraft übernehmen. So könnten wir auch die Standorte Oskarstraße und die Tagesgruppe am Grünen Weg mitversorgen. Perspektivisch sollen Menschen mit Behinderung oder andere Personen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht vermittelt werden können, in das Küchenteam eingebunden werden.

Derzeit beziehen wir das Mittagessen für unsere Einrichtungen von der Werkstatt für Behinderte Herne/Castrop-Rauxel. Dort kochen Menschen mit Behinderung zusammen mit ausgebildeten Köchen. Die Küche orientiert sich an den Ernährungsempfehlungen für Kinder und achtet auf gesunde und abwechslungsreiche Mahlzeiten. Folgende Punkte werden dabei berücksichtigt:

- der Geschmack der Speisen
- ernährungsphysiologische Qualität des Essens
- Preis des Mittagessens

Alle Speisen sind mit Allergenen gekennzeichnet und in der Einrichtung gibt es ein detailliertes Konzept der Küche mit allen Richtlinien und usw.

Dieses Angebot würden wir auch für die neu zu errichtende Einrichtung vorhalten, denn so kann das Angebot für diese Zielgruppe sinnvoll unterstützt werden.

Bildung

Selbstbildung kann nur in Gang kommen, wo Wahrnehmungen, Antriebe, Interessen und Fragen der Kinder angesprochen und angeregt werden. Dabei ist immer wichtig, dass Kind dort abzuholen, wo es steht. Im Alltag werden Kinder immer wieder mit neuen Eindrücken, Erfahrungen und Reizen aus der Umwelt konfrontiert. Die Auseinandersetzung damit fördert das Selbstbewusstsein und erweitert die Fähigkeiten. Daher ist es wichtig, dass die Kinder auch im Kindergartenalltag mit neuen Aufgaben und Themen zu konfrontieren. Diese sind so zu gestalten, dass die Kinder diese auch bewältigen können und Erfolgserlebnisse haben, die sie motivieren. Eine wichtige Grundlage der Bildungsarbeit ist Kommunikation auf Augenhöhe, beide Seiten sollen sich einbringen können.

Unsere Bildungsangebote für Kinder werden entweder spontan im Kindergartenalltag aufgegriffen oder sie werden als thematische Einheiten geplant und angeboten. Je nach Situation gehen wir auf Fragen und Themen der Kinder ein und bauen darauf die weitere pädagogische Arbeit auf. Daraus ergeben sich dann meist weitere Projekte und Aktionen, die von den Erzieherinnen im Voraus geplant werden.

Unsere Bildungsarbeit orientiert sich an den verbindlichen Bildungsgrundsätzen des Landes.

1. Bewegung

Das Kind lernt in und durch Bewegung. Tägliche Bewegungseinheiten, angeleitet oder frei, drinnen und draußen sind in unserer konzeptionellen Ausrichtung unerlässlich.

2. Körper, Gesundheit, Ernährung

Wahrnehmung des eigenen Körpers, Entwicklung eines Körperschemas, Wahrnehmen von Befindlichkeiten und Gefühlen, Anleitung zur Hygiene, Heranführen an eine ausgewogene Ernährung, tägliches Spiel draußen...

3. Sprache und Kommunikation

Unsere alltagsintegrierte Sprachbildung orientiert sich an den Ressourcen und Interessen der Kinder. Die Sprachförderung wird in den Kindergartenalltag integriert. Die pädagogischen Fachkräfte greifen vielfältige Situationen auf und stellen eine sprachanregende Umgebung bereit. Bei der Themenauswahl sind die Kinder stets beteiligt und deren Interessen und Wünsche werden einbezogen. Sprachbildung findet bei uns in Einzelkontakt, in kleinen Gruppen und z.B. im Stuhlkreis mit der gesamten Gruppe statt. Die Fachkräfte dienen den Kindern dabei immer als Sprachvorbild. Je nach Entwicklung des Kindes wird die Intensität bestimmt und umgesetzt. Stets werden auch die Eltern im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft einbezogen. Das von uns verwendete Beobachtungsverfahren wird BaSik sein.

4. Soziale und (inter)-kulturelle Bildung

Als Einrichtung eines katholischen Trägers mit entsprechendem religionspädagogischen Konzept, offen für Familien aller Kulturen und Nationen, leben wir einen kultursensiblen Umgang und einen interreligiösen Stil.

5. **Musisch-ästhetische Bildung**
Musik als Gesang und mit Instrumenten, Reime und Singspiele verstehen wir neben den Vorteilen für die Sprachbildung auch als Selbstzweck mit festem Sitz im Tagesablauf. Gestalten und konstruieren dient neben der Förderung der Feinmotorik auch der Anregung der Phantasie, der Aneignung von Farben und Formen...
6. **Religion und Ethik**
Die Frage nach dem Sinn, nach Werten, nach dem Woher und Wohin beschäftigt Kinder mit zunehmendem Alter intensiv. Mit den Kindern Fragen zu stellen und Antworten zu suchen ist unser Ziel.
7. **Mathematische Bildung**
Altersgerechte Vermittlung des Wissens von Größen, Formen und Mengen in Spielen und im Alltag, ebenso das Erkennen der Raumlage und von Zahlen
8. **Naturwissenschaftliche Bildung**
Interesse wecken für die Zusammenhänge und alltäglichen Phänomene, ausprobieren, forschen und untersuchen, Fragen stellen und Antworten finden
9. **Ökologische Bildung**
Das Gefühl für eine schützenswerte Umwelt entwickeln, Erfahren des Wertes von Wasser, Licht und Leben, Achtung vor Mensch und Tier
10. **Medien**
Kinder, die heute geboren werden, leben mit Medien. Der Umgang mit modernen Medien muss genauso gelernt werden wie der Umgang mit klassischen Medien.

Bildungsdokumentation / Portfolio

Voraussetzung für eine gute Lebensweise ist eine umfassende Förderung der Kinder und ihrer Stärken.

Wir wollen dies mit einer systematischen und kontinuierlichen Förderung erreichen. Im Einzelnen werden die Kinder dabei in den Blick genommen und regelmäßige Beobachtungen durchgeführt. Einmal jährlich werden Elterngespräche geführt und über die Entwicklung der Kinder beraten. Hier dienen die Bildungsdokumentationen die Grundlage der Gespräche. Am Ende der Kindergartenzeit fassen wir die Beobachtungen in Form von Portfolio, Fotos und Werken der Kinder zusammen und die Eltern bekommen eine Bildungsdokumentation ausgehändigt. Diese soll dem Kind zur Verfügung stehen und die Eltern mit einbeziehen, um deren Wahrnehmung ihrer Kinder zu sensibilisieren. Das Beobachten und Dokumentieren dient der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

Entwicklungsberichte/ Förderpläne

Für die Kinder mit besonderen Förderbedarfen erstellen wir zusätzlich in regelmäßigen Abständen, gemeinsam mit dem therapeutischen Personal, individuelle Förderpläne. Dazu dienen verschiedene Beobachtungsbögen als Grundlage. Außerdem werden für jedes Kind in der Kindergartenzeit Entwicklungsberichte geschrieben. Sie dienen zur Überprüfung der Förderziele und Entwicklung des einzelnen Kindes.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Die Kinder verbringen in der Regel einen Großteil des Tages in unserer Einrichtung. Es ist uns wichtig Erfahrungen im gemeinsamen Gespräch auszutauschen. Auf dieser Grundlage entwickeln wir eine Erziehungspartnerschaft, die es allen Beteiligten erleichtert, das Kind richtig einzuschätzen und dementsprechend zu fördern. Wir streben gegenseitige Offenheit und ein Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Fachkräften an, da nur so eine konstruktive Mitarbeit mit den Eltern zu erreichen ist. Grundlage sind hierfür regelmäßige, mindestens einmal im Jahr stattfindende Elterngespräche. Hierbei dienen uns neben den alltäglichen Beobachtungen, Beobachtungsbögen, die je nach Alter des Kindes in regelmäßigen Abständen geführt werden.

Für uns sind folgende Ziele in der Zusammenarbeit mit Eltern wichtig:

- Eine vertrauensvolle Basis schaffen, in der Eltern mit uns über alle Fragen und Probleme sprechen können.
- Familien in Problemsituationen unterstützend, beratend und gegebenenfalls vermittelnd zur Seite zu stehen
- Transparenz unserer pädagogischen Arbeit durch Einzelgespräche, Elternnachmittage, Hospitationen, Teilnahme an Feste und Feiern

Betreuungs- und Öffnungszeiten

Die Eltern der Kinder können je nach Bedarf 25, 35 und 45 Wochenstunden buchen. Angedacht sind folgende Betreuungszeiten, die aber noch mit dem tatsächlichen Bedarf der Eltern abgeglichen werden müssen.

25 Stunden	8.00h-13.00h
35 Stunden	7.30h-14.30h
45 Stunden	7.00h-16.00h

Hier können die Betreuungszeiten auch über 16h hinausgehen und je nach Nachfrage auch über Randzeitenbetreuung durch Tagesmütter abgedeckt werden.

Feste Schließungszeiten sind 15 Tage in den Sommerferien und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Hier können berufstätige Eltern ggf. eine Notfallbetreuung in einer anderen Einrichtung für ihr Kind in Anspruch nehmen. Schließungstage (z.B. Konzepttag, Leitbildtag etc.) werden rechtzeitig angekündigt und bei Bedarf und Nachfrage eine Notgruppe angeboten.

Das Aufnahmeverfahren

Gesetzliche Grundlage ist das SGB VIII. Bei Interesse können Eltern persönlich oder telefonischen Kontakt zu uns aufnehmen, um uns kennenzulernen.

Die Vereinbarungen, die trägerübergreifend auf Stadtebene getroffen wurden, werden berücksichtigt (z.B. Kriterien für die 45-Stunden-Betreuung, Sprachförderung, etc.)

Im Regelfall wird das Anmeldeverfahren über die „Kita-Karte“ abgewickelt. Automatisch wird die Kita-Karte vom Jugendamt Castrop-Rauxel im September an alle Eltern verschickt, deren Kind bis zum 1. November des Folgejahres ein Jahr alt ist und noch keinen Kindergarten besucht. Im Oktober finden die Info-Tage in den verschiedenen Einrichtungen statt.

Mit der Karte kann man sich dann in der Wunscheinrichtung während oder nach den Info-Tagen ab Oktober anmelden. Nach den Platzzusagen werden dann die Verträge mit den Sorgeberechtigten geschlossen.

Für Kinder mit Behinderung oder die von einer Behinderung bedroht sind wird ein Teilhabe- und Förderplan geschrieben. I.d.R. ist die Heilpädagogische Fachberatung, die trägerübergreifend auf Stadtebene installiert wurde, einbezogen. Zusammen mit einer (amts-)ärztlichen Stellungnahme und der Stellungnahme des Jugendamtes wird dieser beim Landschaftsverband Westfalen Lippe eingereicht. Hier werden die Fördervoraussetzungen geprüft und ggf. genehmigt.

Der Kindergartenbeitrag richtet sich nach dem jeweiligen Einkommen und der Stundenbuchung der Familien. Dieser wird über das Jugendamt Castrop-Rauxel abgerechnet.

Das Team

Personal wird je nach Stundenbuchungen und Altersstruktur nach dem KiBiz-Personalrechner vorgehalten und bedarfsgerecht angepasst.

Darüber hinaus können Bundesfreiwillige und Praktikanten zur Unterstützung der Arbeit gewonnen werden. Die Ausbildung in pädagogisch-therapeutischen Arbeitsfeldern wird unterstützt.

Die Therapeuten können bei Bedarf einrichtungsübergreifend eingesetzt werden und die Kinder mit Behinderung speziell und je nach Bedarf zusätzlich fördern.

Der regelmäßige kollegiale Austausch fördert die Arbeit mit und für die Kinder:

- Besprechungen auf Gruppenebene mit und ohne Leitung
- für die Kinder mit Behinderung: Therapeutenbesprechungen mit den Therapeuten und dem pädagogischen Personal aus den Gruppen zum Erstellen der Förderpläne
- wöchentliche Dienstbesprechungen
- regelmäßige Supervision, u.a. Fallbesprechungen

Fortbildungen werden regelmäßig angeboten und wahrgenommen. Inhouse-Fortbildungen und dienstübergreifende Arbeitstreffen fördern die fachliche und konzeptionelle Ausrichtung der Tageseinrichtung.

Die wöchentlichen Dienstbesprechungen werden insbesondere genutzt, organisatorische Fragen zu klären, aber auch neue, aktuelle Informationen (Richtlinien, Gesetze, fachlich-inhaltliche Informationen) auszutauschen.

Die Abteilung Kindertageseinrichtungen des DiCV Paderborn stellt regelmäßig aktuelle Informationen zur Verfügung.

Fachliche Unterstützung in der alltäglichen Arbeit hält die Fachberatung des DICV Paderborn vor. Regelmäßige Treffen der Leitungen der kath. Tageseinrichtungen, Facharbeitskreise des Erzbistums Paderborn und Bistums Münster, Mitarbeit in trägerübergreifenden Arbeitskreisen auf Stadtebene bedeuten Aktualität, Weiterentwicklung und Anpassung an neueste Bedarfe.

Die Aufgaben der Fachberatung sind unterstützend und beratend.

Fragen bezüglich eines einzelnen Kind oder die Beteiligung an Hilfeplangesprächen, insbesondere bei einem anstehenden Kindergartenwechsel, sind die kindbezogenen Aufgaben.

Darüber hinaus beraten sie bei baulichen Maßnahmen, begleiten Konzeptfortschreibungen und die Anpassung an gesetzliche Veränderungen.

Beschwerdemanagement

Die Kinder können jederzeit mit ihren Sorgen, Nöten und Interessen zu ihren Bezugserzieherinnen kommen und werden dort ernst genommen. Die pädagogischen Fachkräfte haben immer ein offenes Ohr und versuchen gemeinsam mit den Kindern eine Lösung zu finden. In den täglichen Abschlussrunden in jeder Gruppe wird der Tag im Kindergarten reflektiert. Hier hat jedes Kind die Möglichkeit, sich mit seinen aktuellen Themen einzubringen und Kritik, Lob oder Wünsche zu äußern.

Ein Umfragebogen bietet Eltern die Möglichkeit Kritik, Anregungen, Wünsche und Lob zu äußern. Dieser Fragebogen wird einmal jährlich verteilt, ist anonym und dient dem Team dazu, seine Arbeit zu reflektieren und gegebenenfalls an veränderte Bedürfnisse der Familien anzupassen.

Ebenfalls bietet der Elternrat allen Eltern an, sich bei Problemen, Anregungen oder Wünschen zu melden. Über den Elternrat werden dann die Themen der Elternschaft mit dem Team kommuniziert.

Eine weitere Möglichkeit der Mitbestimmung besteht am Elternsprechtage. Hier kann jede Familie einen Termin mit der Gruppe und ggf. den Therapeuten vereinbaren, um den Entwicklungsstand des Kindes zu besprechen. Aber auch andere Themen wie Beschwerden und Lob finden hier in einem persönlichen Gespräch ihren Platz.

Eltern wissen ebenfalls, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Leitung sowie die Elternvertreter/innen wenden können. Die Elternvertreter/innen sind ihnen bekannt. In schwierigen Konflikten wird die Geschäftsführung involviert.

Qualitätsmanagement

Unsere Kindertageseinrichtungen befinden sich im Prozess der Umsetzung des KTK-Gütesiegel vom Verband der Katholischen Tageseinrichtungen für Kinder.

Dieses Gütesiegel bietet unseren Kindertageseinrichtungen eine Grundlage, unseren Auftrag im Rahmen der kirchlichen und Staatlichen Ordnung umzusetzen. Wir stärken unser Verständnis eines Profils katholischer Kindertageseinrichtungen im Rahmen unseres pastoralen Auftrags und entwickeln und schärfen das Profil unserer Einrichtungen.

Basierend auf diesen Inhalten entwickeln das Qualitätsmanagementsystem für unsere Kindertageseinrichtungen. Dabei werden wesentliche Grundlagen der Arbeit in einem Leitbild festgelegt und daraus Ziele entwickelt.

Um die Ziele erreichen zu können, sind unterstützende Strukturen und Prozesse erforderlich. Diese werden vor dem Hintergrund der Qualitätsbereiche und der Praxisindikatoren des KTK-Gütesiegels beschrieben, analysiert und weiterentwickelt. Darin sind auch Verantwortlichkeiten und Befugnisse geregelt, die vom Träger, der Leitung oder einzelnen Mitarbeitenden übernommen werden. Auf diese Weise entsteht nach und nach ein auf die Einrichtung zugeschnittenes Instrument zur Umsetzung einer qualitativ hochwertigen Arbeit

Evaluation und Weiterentwicklung

Um eine hohe Qualität der Arbeit zu gewährleisten gibt es in unseren Kindertageseinrichtungen folgende Qualitätstandards:

- kontinuierliche Reflexion und Fortschreibung der pädagogischen Konzeption
- Fort-und Weiterbildungen
- regelmäßige Fachtagungen
- Supervision
- regelmäßige Teamsitzungen
- Abteilungsleiterkonferenzen / Standortleiteraustausch
- gute Vernetzung mit anderen Kooperationspartnern, Einrichtungen und Diensten

- 1x jährliche Mitarbeitergespräche
- Einführung eines Qualitätshandbuchs
- Teilnahme an externen Ausschreibungen zu Projektideen, um adäquate Bedarfe umzusetzen

Darüber hinaus stehen die Abteilungsleiterin und die Vorständin in gutem Kontakt zu den Spitzenverbänden in Paderborn und Münster. Ebenso gibt es eine Mitarbeiterin, die in der Diözesanarbeitsgemeinschaft „Kindertageseinrichtungen“ in Paderborn vernetzt ist.

Kinderschutz und Präventionsordnung

Die Aufgabe der Einrichtung ist es, Kinder in ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung zu fördern und sie vor Gefahren, wie Missbrauch, Gewalt oder Vernachlässigung zu schützen. Das bezieht sich zum einen auf das familiäre Umfeld, aber auch auf die Einrichtung selbst.

Dazu gibt es eine Vereinbarung zwischen dem Jugendamt Castrop-Rauxel und dem Caritasverband Castrop-Rauxel e.V. zur Sicherstellung dieses Schutzauftrages nach § 8a Abs. 4 SGB VIII.

Der Leiter der Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes für die Stadt Castrop-Rauxel e.V. ist Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema Kindeswohlgefährdung in den Einrichtungen des Verbandes.

Außerdem könnte im Rahmen des Familienzentrumverbundes eine „soweit erfahrene Fachkraft“ qualifiziert werden. Diese wird zur Beratung bei der Gefährdungseinschätzung bezüglich einer Kindeswohlgefährdung hinzugezogen. Die Kinderschutzfachkraft übernimmt hierbei beratende und prozessbegleitende Aufgaben. Alle Mitarbeiter des Caritasverbandes für die Stadt Castrop-Rauxel e.V. haben im Rahmen der Präventionsordnung an einer Präventionsschulung teilgenommen. Gemeinsam mit den Abteilungsleitern wurden Checklisten im Umgang zur Verdachtsabklärung bei Gewalt und Grenzüberschreitung erarbeitet und ein Leitfaden zum Umgang damit erstellt. Im weiteren Prozess wird ein Institutionelles Schutzkonzept für den gesamten Verband . Hier liegen die Schwerpunkte in der Erstellung einer Risikoanalyse, Beschreibung eines Verhaltenskodex, Maßnahmen zur Stärkung, Beschwerdemanagement, persönliche Eignung und QM-Prozess.

Jeder Mitarbeiter muss regelmäßig eine aktuelles Führungszeugnis einreichen und eine Selbstverpflichtungserklärung unterschreiben.

Kooperationen

Die verschiedenen Dienste des Caritasverbandes für die Stadt Castrop-Rauxel sind sehr gut vernetzt. Dazu gehören unter anderem verbandsintern das Jugendhilfeszentrum, die Heilpädagogische Frühförderung und die Integrative Kindertagesstätte. Weitere Dienste, wie Ehrenamt und Flüchtlingshilfe ergänzen die Arbeit.

Weitere Kooperationspartner auf Stadt-, Kreis- und Bistumsebene sind u.a.:

Fachberatung, Gesundheitsamt, Jugendamt, Grund- und Förderschulen

AK Leitungen Erzbistum Paderborn und Bistum Münster, Leitungstreffen kath. Kindergärten Castrop-Rauxel, Trägerversammlung der kath. Kindergärten in Castrop-Rauxel

Kinderärzte, Externe Therapeuten, Familienunterstützende Dienste, Ärztliche Beratungsstelle Datteln, Interdisziplinäres Treffen Castrop-Rauxel,

Arbeitskreis Frühe Hilfen, Arbeitskreis Familienzentren Castrop-Rauxel, Jugendhilfeausschuss und AG 2 Tageseinrichtungen für Kinder, AG Wohlfahrt in Castrop-Rauxel, Behindertenbeirat

Familienzentrum

Die Mitarbeit in einem stadtteilbezogenen Verbund des Familienzentrums ist selbstverständlich. Die Zuordnung zu „Stark in Ickern“ oder „Vier gemeinsam“ wird in der Steuerungsgruppe Familienzentren auf Stadtebene entschieden.

Mit diesem Angebot geben wir den Eltern, Kindern und Familien im Sozialraum eine bedarfsorientierte Unterstützung und Begleitung. Frühe Förderung, die optimale Möglichkeit zur Betreuung, Beratung, Bildung und Unterstützung sowie Seelsorge vor Ort sind mögliche Themenfelder. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird dabei besonders bedacht.

Wir bieten:

- Verschiedene Betreuungszeiten für behinderte und nicht behinderte Kinder im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren
- Elterninformationsveranstaltungen zu pädagogischen Themen
- Musisch-kreative Angebote für Kinder und Eltern
- Offenes Elterncafe
- Offene Sprechstunde der Erziehungsberatungsstelle
- Sprachförderung für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund
- Angebote zur Gesundheitsförderung, Leseförderung und Medienerziehung
- Babysitterpool

Mögliche Kooperationspartner im Familienzentrum sind:

- Erziehungsberatungsstelle Caritasverband für die Stadt Castrop-Rauxel e.V.
- Ärztliche Beratungsstelle gegen Vernachlässigung und sexuelle Misshandlung von Kindern e.V. in Datteln
- Katholische Bildungsstätte für Erwachsenen- und Familienbildung in Dortmund
- VHS Castrop-Rauxel
- Kindertagespflege
- Grundschule Am Busch
- Erich-Kästner-Grundschule
- WLT Westfälisches Landestheater
- Fachdienst Flüchtlinge und Migration beim Caritasverband für die Stadt Castrop-Rauxel e.V.
- Netzwerk Frühe Hilfen in Castrop-Rauxel

Die vom Land vorgeschriebene Rezertifizierung (alle vier Jahre) sichert Qualität, bedarfsorientierte Weiterentwicklung und Evaluation der Arbeit im Verbund des Familienzentrums.

Wirtschaftlichkeit/Personal

Der Caritasverband für die Stadt Castrop-Rauxel e.V. ist der katholische Wohlfahrtsverband und kirchenaufsichtlich dem Erzbistum Paderborn zugeordnet.

Der Caritasverband Castrop-Rauxel erhält daher 88% der KiBiz-Pauschalen über Landesmittel bzw. kommunale Mittel, so wie vertraglich auf Landesebene zwischen den Kirchen und dem Land vereinbart wurde. Die verbleibenden 12% kann der Caritasverband für die Stadt Castrop-Rauxel e.V. nicht aus Eigenmitteln bestreiten. Die Finanzierung der Trägeranteile würde bei der Stadt Castrop-Rauxel beantragt werden müssen, so wie es für die Integrative Kindertagesstätte an der Oskarstraße bereits bewilligt wurde.

Der Caritasverband Castrop-Rauxel hat über die Regelfinanzierung hinaus aber immer auch Spenden und Zuwendungen akquiriert, um zusätzliche Projekte und Angebote für die Kinder, insb. zur Förderung der Integration und Inklusion anbieten zu können. Das würde selbstverständlich auch weiterhin so gehandhabt werden.

Die tarifliche Grundlage für den Caritasverband sind die Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR). Sie entsprechen insb. im Bereich des Sozial- und Erziehungsdienstes dem TVöD.

Das Team der neu zu errichtenden Tageseinrichtung würde in engem fachlichen und inhaltlichen Austausch stehen. Die beiden Tageseinrichtungen würden in einer

Abteilung geführt werden. Fachberatung, Fortbildung und Arbeitstreffen zur qualitativen Weiterentwicklung (einrichtungsbezogen oder diensteübergreifend) würden zusammen erfolgen. Das therapeutische und heilpädagogische Fachpersonal könnte regelmäßig in die Förderung der Kinder mit Behinderung involviert werden. In Zeiten von Engpässen (Krankheiten, Fortbildung, Urlaub etc.) könnte die Vertretungssituation gut abgebildet werden, insb. auch wegen der räumlichen Nähe.

Eine effektive Nutzung der finanziellen Ressourcen ist auch über gemeinsame Organisation (Einkäufe etc.), und Synergien angestrebt.

Bezüglich der Errichtung des Gebäudes sind Überlegungen angestellt worden, die aber selbstverständlich noch nicht entschieden werden konnten: Errichtung im Rahmen eines Investorenmodells mit langfristiger Anmietung, Errichtung durch einen Generalunternehmer auf eigene Kosten.

Die Frage der Grundstücksnutzung (Pacht, Erbpacht etc.) muss konkret verhandelt werden.

Synergien

Die Frage der Kooperation und Vernetzung ist im gesamten Caritasverband eine selbstverständliche, die seit vielen Jahren gelebt und auf Stadtebene mit gestaltet und geprägt werden. Die konkrete Gestaltung für eine Tageseinrichtung für Kinder wurde bereits unter Kooperationen beschrieben. Das würde für den Sozialraum Heimstraße/Meisenweg und das dort sich neu entwickelnde Wohngebiet gestaltet werden. Von Anfang an soll die Tageseinrichtung eine Einrichtung für die Familien im Stadtteil sein, ein Ort der Begegnung und Erfahrung. Die Einbindung in einen Familienzentrum-Verbund wird dabei als Grundlage gesehen.

Die Mitgestaltung der Steuerung der Arbeit im Familienzentrum im Stadtteil und der inhaltlichen Weiterentwicklung auf Stadtebene wird zum einen durch die verantwortliche langjährige Mitarbeit der Geschäftsführerin/Vorständin des Caritasverbandes gewährleistet, aber auch durch die Mitarbeit der Fachberaterin für Kindertageseinrichtungen des DiCV Paderborn. Regelmäßige Treffen, der interne Austausch und die Mitgestaltung sichern die Einbindung und qualitative Weiterentwicklung der Tageseinrichtungen für Kinder in Castrop-Rauxel, dadurch auch sicher der neuen Einrichtung, mit.

Buchhaltung- und Aktenführung

Unser Träger hält in seiner Geschäftsstelle eine eigene Personalbuchhaltung vor. Unterstützt wird diese durch den Einkauf von ergänzender Dienstleistungen im Rahmen der Personalbuchhaltung bei unserem Spitzenverband, dem DiCV Paderborn.

Darüber hinaus erfolgt die Buchhaltung über angestellte Mitarbeitende, die ebenfalls ihren Sitz in der Geschäftsstelle unseres Verbandes hat. Von hier erfolgt u.a. die Rechnungsstellung, die Einforderung und Überprüfung von Zahlungseingängen usw. Ab dem 01.08.24 ist das Programm KitaPlus bei unserem Träger eingeführt, welches die Aufgaben der Buchhaltung unterstützt und erleichtert.